

Freiburger Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Abonnementspreis:		Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Gratisbeilagen:		Inserate werden entgegengenommen von der Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, St. Aulussgasse, Freiburg.	
Jährlich	Fr. 6 80	„Anstr. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“		Einzugsgebühr:	
Halbjährlich	„ 3 40	Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei, Freiburg.		Für den St. Freiburg die Seite 15 629. Für das Ausland die Seite 25 629.	
Vierteljährlich	„ 2 50			Für die Schweiz „ 20 „ „ Postamen „ 60 „	
Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.					

Zum Eintritt der „Freiburger Zeitung“ in den 40. Jahrgang

I.

Mit dem 1. Januar 1904 sind 40 Jahre dahingegangen, seitdem unser Blatt zum ersten Male bei den Deutsch-Freiburgern anklopfte und um Einlaß bat. In den 39 Jahren, die inzwischen verfloßen, hat das Freiburger Volk unser Blatt kennen und lieben gelernt. Die „Freiburger Zeitung“ ist im Tal der Sense und der Saane weder ein Neuling, noch ein Fremdling. Sie ist ein durch die Jahre bewährter treuer Freund und Berater unseres Volkes zu Stadt und Land gewesen und sie wird es auch in Zukunft bleiben.

Ein Blick auf die großen Zeitergebnisse, die im Schweizerlande, wie auf kantonalem Boden in diesen 39 Jahren ihre Wirkung geltend gemacht haben, zeigt, daß die „Freiburger Zeitung“ jederzeit und bei allen Anlässen das Banner der katholisch-konservativen Grundsätze, welches sie bei ihrem ersten Erscheinen kühn und mutig erhoben, treulich hochgehalten hat. Das Programm, welches der selige Papa Wuilleret am großen Tage von Posieux entwickelt hat und welchem der Kanton Freiburg seine herrliche Entfaltung und jegliche Blüte verdankt, war jederzeit auch der Leitstern, dem die „Freiburger Zeitung“ unentwegt, trotz Kritik, Spott und Opposition gefolgt ist.

Es waren stürmische Zeitalter, jene Tage heftiger Geisteskämpfe, welche der Enchiklita Pius IX. vom 8. Dezember 1864 und der Proklamierung des Syllabus folgten. Enthielten doch diese päpstlichen Lehrworte die peremptorische Verurteilung des Liberalismus in allen seinen Formen und Spielarten. Unentwegt durch das Zeitergebeiß halber und ganzer Liberalismus, welches in allen fünf Weltteilen gegen Syllabus und Enchiklita erbraute, hat die „Freiburger Zeitung“ damals zum kleinen Kreise derjenigen katholischen Blätter gehört, welche treu zum Papste hielten und den liberalen Trugschlüssen und Phrasendreschereien die marigen Sätze des katholischen Credo entgegenstellten.

Es kam das Jahr 1869 mit dem vatikanischen Concil, welches am 20. Juli 1870 den Glaubenssatz von der Unfehlbarkeit des Papstes definierte und verkündete. Die Zeugen jener Ereignisse wissen, daß damals manche gelehrte Perücke wackelte und der Glaube vieler erkalte. Unser Blatt darf mit berechtigtem Stolz sich das Zeugnis geben, daß es in jenen sturmbelegten Tagen durch gediegene belehrende Darlegungen theologischer Fachmänner unseres Kantons seine Leser über die wichtigen Fragen aufgeklärt und gar Manchem ein Licht aufgesteckt und einen guten Pfad gewiesen, der ihn vor dem Versinken in den Sumpf des Irrglaubens und des Abfalles bewahrt hat.

Und als gleich darauf im September 1870 der Raub des Kirchenstaates die ganze Christenheit mit Entzückung erfüllte, da hat auch unser Blatt das heilige Recht des apostolischen Stuhles mannhaft und freimütig verteidigt.

Es kamen die Jahre des Kulturkampfes. Die führenden Geister des schweizerischen Liberalismus, Männer wie Carteret, Augustin Keller, Vigier, Abraham Stocker, Landammann Hungerbühler und ähnliche Zionstropeter setzten ihren Stolz darein, am Halfterbande Bismarcks zu marschieren, seine großen Phrasen nachzusprechen und die Geistesfreiheit, den Kulturfortschritt und das Völkerglück in der Verbannung der Bischöfe Mermillod und Bachat und in der Ausraubung von Klöstern und religiösen Institutionen zu verwirklichen. Die Verfassungsrevision von 1872 und 1874 sollte das Werk der liberalen Herren-

politik krönen und dem Schweizervolke einen neuen Kompaß aufstellen. In festem innigem Verbande mit unsern Vertretern in der Bundesversammlung, mit den H. B. Weck-Reynold, Wuilleret, Koby und Schaller hat unser Blatt damals in den Reihen der Verteidiger der heiligsten Güter des katholischen Freiburgervolkes gekämpft und dem Kommandoworte Pius IX. und des verehrten Bischofs Marilley in unverbrüchlicher Konsequenz gehorcht.

Der gewalttätige Liberalismus hat darauf um die Mitte der 70er Jahre seine Kraft in der sinn- und schrankenlosen Zentralisation gesucht und den Kantonen ihre alterwürdigen Rechte und Freiheiten zu entwinden getrachtet. Die „Freiburger Zeitung“ hat dem Zentralisationschwindel energisch Widerstand geleistet. Sie hat als unentwegte Beförderin der Kantonsouveränität, der föderalistischen Gesinnung unseres lieben Freiburgervolkes Ausdruck gegeben und in den vordersten Reihen der Kämpfer für die Demokratie im altschweizerischen Sinne gestanden.

Es kamen die rohen Vergewaltigungen des katholischen Volkes im Jura und in Genf durch die altkatholische Sekte und ihre staatsmännischen Schütz- und Zwingherren. Die damaligen Jahrgänge unseres Blattes zeigen demjenigen, der sie durchblättert, daß die „Freiburger Zeitung“ mit blanker Klinge gesuchten, um der Wahrheit zum Siege und dem mit Fäßen getretenen katholischen Volke zu seinem Rechte zu verhelfen.

Auf dem Boden unseres Heimatkantons sahen wir gegen Ende der 70er Jahre das sonderbare Gebilde der Dienpublikpartei entstehen, welche zwischen Liberalismus und Katholizismus segelnd das Zwitterding einer liberal-konservativen Politik zur Herrschaft führen wollte. Diesem auf beiden Seiten hindenden Schwappertum, welches der Gesinnung und der ganzen Vergangenheit unseres Volkes zuwider war, trat die gewaltige Gestalt des Oberherrn Schorderet mit Kühnheit und Kraft entgegen. Unter seinem Oberkommando kämpften der Biusverein und der schweizerische Studentenverein jenen glorreichen Entscheidungskampf, der mit Ende der 80er Jahre den endgültigen Sieg des katholischen Volksgeistes brachte; einen Sieg, welcher die freiburgische Politik auf eine lange Zukunft in diejenigen Bahnen wies, auf denen wir jetzt schreiten. Unser Blatt hat in innigem Verbande mit den katholisch-konservativen Blättern französischer Sprache an der Seite Schorderets gekämpft und gearbeitet. Die damaligen Leiter des Blattes, die hochw. Herren Tschopp und Wicky waren Männer, welche jederzeit nach einem festen grundsätzlichen Kurse feuerten und es verschmähten nach persönlichen Vorteilen zu angeln.

Die „Freiburger Zeitung“ hatte in jenen Jahren zeitweise eine recht dornenvolle Aufgabe. Galt es doch, nicht bloß die Entstellungen und Verleumdungen der radikalsten Presse zurückzuweisen, welche in ihrem systematischen Felzuge gegen das konservative Regiment von den „Freiburger Zuständen“ ein ungläubliches Herrbild entwarf und die abenteuerlichsten Legenden zu Tage förderte. Es war überdies die besondere Aufgabe unseres Blattes, auch in gutdenkenden katholischen Kreisen der deutschen Schweiz der Wahrheit Zeugnis zu geben und entstandene Vorurteile und Mißverständnisse zu beseitigen.

Inzwischen war es der erleuchteten Regierungsweisheit Leo's XIII. gelungen, das Ende des Kulturkampfes in Deutschland und in der Schweiz herbeizuführen. Nach dem allzufrühen Hinscheiden des unvergeßlichen Bischofs Gosandey, welcher als treuer Sohn des Senesbezirkles unser Blatt mehrfach mit seiner Mitarbeit beehrt hatte, zog am 29. April 1883 Monseigneur Kaspar Mermillod als Bischof von Lausanne-Genf in herrlichem Triumphzuge in die Stadt Freiburg ein. Seine bischöfliche Wirksamkeit zeitigte einen kräftigen Aufschwung des religiösen Lebens und arbeitete der Ausgestaltung

des höhern Schulwesens und der sozialen Fortentwicklung unseres Kantons kräftig vor.

Schon 1882 war indessen das schwere Bleigewicht, welches den Aufschwung des christlichen Schulwesens in der Schweiz seit Jahren darniedergehalten, durch ein kräftiges Aufsteigen des christlichen Volksgeistes abgeworfen worden, indem das Schweizervolk am denkwürdigen Konraditag die Schulgesetzvorlage von Bundesrat Schenk verworfen hatte. Welch lebhaften Anteil hat damals unser Blatt an dem heftigen Schulkampfe genommen durch die ausgezeichneten sachmännischen Artikel, in welchen unsere Mitarbeiter aus dem Lehrerstande die Trugschlüsse und unheilvollen Folgen der Schenk'schen Schulpolitik unsern Lesern vor Augen führten. (Schluß folgt.)

Änderungen in unserer Armee

II.

Die berufenen Kenner unseres Militärwesens haben fast einstimmig über die Änderung folgenden Ansichten:

1. In erster Linie ist am Milizsystem festzuhalten. Unser Heer ist anders als Miliz gar nicht denkbar. Das Milizsystem ist ganz imstande, uns zu verschaffen, was wir brauchen. Ein stehendes Heer ist für die Schweiz unnütz.

2. Drei Hauptfehler bestehen bei unserm jetzigen Wehrverhältnissen und müssen beseitigt werden:

1. Die grundlegende militärische Bildung ist heute ganz ungenügend: die Rekruten können in der kurzen Zeit der Rekrutenschule nicht genug zur Disziplin und militärischen Tüchtigkeit erzogen werden, trotz aller Anstrengungen und trotz allem guten Willen.

2. Die bestehenden Wiederholungskurse der älteren Jahrgänge taugen nichts, da die militärische Belehrung und Übung jedesmal wieder von Anfang an begonnen werden muß.

Die Heilung dieser drei Fehler liegt ganz einfach in folgender Änderung: Die Rekrutenschule muß ein gutes Stück länger werden. Man erschrecke nicht davor, denn dafür werden die älteren Jahrgänge keine Wiederholungskurse mehr zu machen haben. Ist das nicht ein großer Vorteil, besonders für die Landwirtschaft? Der junge Bursch kann ruhig ein paar Wochen länger in der Rekrutenschule bleiben, wenn dafür die älteren Brüder und Anechte ganz vom Dienst frei sind und nicht die ganze Zeit einrückend müssen. Die Zeit der Dienstpflicht soll im Ganzen heute nicht erhöht, wohl aber vernünftiger auf die jüngeren Lebensjahre verteilt werden.

3. Zwischen die Offiziere als Führer und die Mannschaft soll sich nicht stets eine Verwaltungsbehörde einmischen, die dem Soldaten das Gefühl einflößt, als ob sie die Herrin sei. Die Führung zwischen Offizier und Soldat soll eine direkte und ungeschmälerte sein. Der Soldat soll bloß im Offizier seinen Vorgesetzten sehen. Um den Einfluß der Verwaltung einzudämmen, braucht man die Militärbehörde, die die Kantone noch zum Teil besitzen, gar nicht anzutasten.

Ganz besonders sollen aber die Kommandanten unserer Divisionen Berufsoffiziere sein. Es ist ersichtlich, daß dies nicht schon lange der Fall ist. Diese Kommandanten sollen uns im Kriege führen, sollen die ganze riesige Verantwortung auf sich nehmen und jagen trotzdem den größten Teil des Jahres Geschäftsangelegenheiten als Advokaten, Kaufleute u. nach? Was würden die Freiburger sagen, wenn ihre Staatsräte 10 Monate von 12 Privatgeschäften träben würden? Wie kann da etwas Gutes und Tüchtiges herauskommen! Das Schweizervolk wird ohne Zweifel dies verlangen. Es will keine halben Führer für die schwere Zeit der Gefahr, sondern ganze Militärs, die vom Fach etwas verstehen und geübt sind.

Dies sind die Hauptänderungen, die — man vergesse es nicht — notwendig sind: längere Rekrutenschule, dafür Wegfallen der Wiederholungskurse für die älteren Jahrgänge; ferner bessere Trennung von Führung und Verwaltung; schließlich an den Spitzen unserer Divisionen Berufsoffiziere.

Ist dies für unser Vaterland zu viel verlangt? Wir glauben nicht und hoffen der Bundesrat werde im neuen Jahr uns diese Verbesserungen vorlegen. Auf den gesunden Sinn des Schweizervolkes kann er ruhig vertrauen.

Trotz der fortwährenden Erhöhung der Weinpreise, versendet das Haus S. Colomb und Cie. in Motiers-Travers, noch bis Ende Dezember, die früher gelieferte Qualität alter Rot-Wein Salins-Arbois à:

Fr. 52 der Dekol.: franco. 100lt.
 „ 48 „ „ franco „ 200 „
 „ 44 „ „ franco „ 1000 „
 3 Monate netto, oder 30 Tage mit 2 % Diskonter, franco.

1276 H4553F

Zu verkaufen
 300 Zentner
Heu und Gmd
 gut: Qualität, zu 5 Fr. die 100 Alfo, bei Joseph Desbours, in St. Mblin (St. Freiburg).
 H4991F 1413

Gesucht, ein 1494
Knecht
 der mellen kann. — Offerten unter H5089F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Zu vermieten
 neues Häuschen mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Ställe, im Dorfe Dietlberg, Gemeinde Bünnewil, am 22. Februar 1904, sehr geeignet für Professionisten oder Gewerbetreibenden. Für nähere Auskunft werde man sich an Philipp Schuchthly, Dietlberg.
 1455 H5040F

Zuschnütschete
 mit
 Musikunterhaltung
 am Neujahrstag
 im
Bahnhofbüffel Schwitten
 wozu freundlichst einladet 1440
 H5057F Wietmann, Wirt.

Musikalische Unterhaltung
 am 31. Dezember 1903
 (Sylvesternacht)
 im **Bad Garniswyl**
 wozu freundlichst einladet 1428
 H5045F R. Chrsam, Wirt.

Bekanntmachung
 Bei Joh. Käfer, Schreiner, in Wädyl-Höbrannen, St. Antoni, kann sofort Schreinergefell in die Arbeit treten.
 1457 H5053F

Ein tüchtiger, tüchtiger Heizer-Maschinist
 wird gesucht nach Freiburg. Eintritt: 21. Januar.
 Bewerbungen mit Zeugnissen zu richten unter Chiffres H 4992 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg. 1412

Hochfeine Neujahrskarten!
 25 schön sortierte Neujahrskarten in Chromo, Eide, Relief Fr. 2.—
 25 feine einfache Gratulationskarten Fr. 0.70
 25 feine Neujahrskarten Fr. 1.50
 25 verschiedene feine Neujahrskarten zusammen nur Fr. 4.— franco bei Einlieferung.
 Schriftannahme durch das Versandbüro.
 1357/149 H4829F
H. Niederhäuser, Grenchen.

St. 20 Haupt- oder Nebenberuf
 dienste täglich durch leichte Arbeit. Nur einige Stunden Krankenpflege.
 Abt. Postfach 12337, Zürich. 1396 H-68012

Original-H-Stollen
 Leonhardt & Co
 Berlin-Schöneberg
 Speise wieder erlaubt
 Preis-Katalog gratis

Gesucht für eine Weinhandlung auf dem Platz
einen Reisenden
 Offerten unter H 4923F an Haasenstein und Vogler, Freiburg.

Gesucht, per sofort eine
brave Person
 zur Haushilfe in der Haushaltung. Sich zu wenden an Peter Wortmann, Kleiner St. Johannesplatz, 75, Freiburg.
 1441 H5053F

Zuschnütschete
 mit Musikunterhaltung
 am Neujahrstag
 in der
Pinte zu Giffers
 wozu freundlichst einladet 1428
 H5017F R. Chrsam, Wirt.

Zu verkaufen oder zu verpachten

im Centrum eines Dorfes, eine Wälder- und eine Schmiede mit Schmelz-Ofen, Obst- und Gemüsegarten. 1370
 Sich zu wenden unter Chiffres H 4861 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg

Seimwesen
 von 50 Zucharten. Antritt auf Wunsch des Käufers. Zahlungserleichterungen. Schriftliche Offerten, unter Chiffre H 1265 F an Haasenstein und Vogler, in Freiburg.

Kapital
 beschafft sofort, einget. Firma gegen Wechsel auf 3-4 Monate.
 Antragen unter Chiffres P 7013 Y an Haasenstein und Vogler, Chaux-de-Fonds. 1354

Holzsteigerung
 Die Gemeinde Döblingen läßt am 7. Januar 1904, im Brugerwald, bei Döblingen, ca. 150 Stück stehende Tannen, Döhle- und Buchenstämme, dienlich als Säge- und Bauholz, in 37 Lose geteilt, an eine öffentliche Steigerung bringen. Die Steigerung beginnt um 2 Uhr nachmittags. Zusammenkunft der Steigerer, um 1 Uhr nachmittags, im Hotel Bahnhof, Döblingen. Freundliche Einladung.
 1399 H4950F Der Gemeinderat.

Gesucht
 auf Neujahr, ein kräftiger, intelligenter
Schmiedlehrling
 Offerten unter Chiffres H 4985 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Zu verpachten
 eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Stall und Keller, mit ein wenig Land, in Unterstaufen, Gemeinde Bödingen.
 Antritt am 23. Februar 1904. Sich zu wenden an Peter Joller, im Waffenhof.
 1431 H5027F

Verkauf
 von einige Tausend
Wedelen
 in der Grobmatt, bei St. Madeleine, (Magdalenen), nahe bei Käsch.
 Sich zu melden von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags auf dem Platz oder im Gasthof „zum schwarzen Adler“, in Freiburg. 1405 H4987F

Berge zu verpachten

Montag, den 11. Januar 1904, von 2 Uhr nachmittags an, werden im Bureau der Weinberge und Liegenschafts-Verwaltung, Chorherrengasse, 125, in Freiburg, die Berge Heyschaur und Prax de la Chaur, Eigentum des Staates Freiburg, in der Gemeinde Kastels-St. Dionys gelegen, an eine öffentliche Nachsteigerung gebracht werden.

Antritt sofort nach der Steigerung. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben und liegen 8 Tage vorher auf dem Bureau der Bezirksverwalter zur Einsicht auf.
 Freiburg, den 21. Dezember 1903.
 G. Niquille,
 Weinberge- und Domänenverwaltung.

Anzeige und Empfehlung
 Die Unterzeichneten heben sich hiermit dem werten Publikum von Stadt und Land zur Kenntnis zu bringen, daß sie seit 15. Dezember 1903 an das
Hotel Cafe-Brasserie „zur Rose“
 Alpengasse, in Freiburg
 übernommen haben.
 Große Auswahl in feinen und ordinären spanischen und einheimischen Weinen zu Konkurrenzpreisen.
 Verkauf en gros, mi-gros und im Detail
Jeuneurard-Bier *Feine Liqueure.*
Colomé und Torré.
 Es empfehlen sich

Freiwillige Steigerung
 Wegen Verpachten seines Seimwesens läßt der Unterzeichnete Mittwoch, den 20. Januar und wenn nötig Donnerstag, den 21. Januar vor seinem Wohnhaus in Mohr, bei Tafers, an eine öffentliche Steigerung bringen: 17 Räder, kräftig oder neuemalig, 2 Rinder, 2 Weisern, 2 Pferde, eines 4 Jahre alt, 8 Schweine, 1 kräftiges Mutterschwein, 4 Brückenwagen, 1 Leiterwagen, 1 Reitwagen, 1 Federbrückenwagen, 3 Schlitzen, 1 Gerbhölzner, 1 guter Jauchwagen (mit Füllwagen), 1 Mahlmühle, 1 Heuwender, 1 Pferdegerst, 1 Dreschmaschine (mit Göpel, 1 Selbst-, 1 Halterflug, 1 Erdäpfler, 2 Sägen, sämtliche Werkzeuge, Ketten, Säber, 3 Mischlanten, 2 Mischelst, 1 Futterneidmaschine, 1 Räderwagen, 1 Mischlanten, Gras- und Mahlmühle, Kuh- und Pferdegeschirre, etwas Hausgerät, Bettzeug, Betten u. a. m. Die Steigerung beginnt morgens 9 Uhr.
 Die Viehmarke wird am Mittwoch um 1 Uhr veräußert.
 Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen.
 Zu näherer Beteiligung ladet freundlichst ein
 1444 H5078F **Christian Schenwly.**

Wegen baldiger
 Übernahme eines
 andern Geschäfts
gänzlicher Ausverkauf
 unseres Warenlagers, bestehend in Endwaren aller Art, Bonneterie, Mercerie u. a.
Confektion
Bürcher & Cie., Murten

Vieh- und Fahrhabe-Steigerung
 Infolge Verpachtung des Landes gutes wird Unterzeichnete Donnerstag, den 14. Januar 1904, von morgens 9 Uhr an in Groß-Wösingen, vor seinem Wohnhaus, an eine freiwillige und öffentliche Steigerung bringen: 1 Zuchstier, 16 großwüchsige oder neuemalige Räder, 3 dreijährige kräftige Rinder, 3 zweijährige Rinder, 3 Weisern, 2 Sauglader. (Meistens Genossen-chaftsware 1. Klasse prämiert).
 5 Pferde, 10 Schweine; ferner 4 Brückenwagen, 2 Leiterwagen, 1 Federbrückenwagen, 1 Federbrückenwagen, 1 Remschlitten, 1 Holzschlitten, 1 Schnagge, 1 Mischlanten, 1 Mahlmühle, 1 Heuwender, 1 Häckselmaschine, 1 Räderwagen, 1 Röhde, 1 Flügel, 1 Wiesenege, Erdwalze, 1 Dezimalwaage, Säber, Pferde- und Aufbaumet, sowie sämtliches zur Landwirtschaft erforderliches Werkzeug, nebst einiges Mobiliar (wenn die Zeit es erlaubt).
 1408 H4961F
 Wozu freundlichst einladet
 Der Versteigerer: Joh. Hoppo.

Musikunterhaltung
 (Glockmusik)
 am Neujahrstag
 im **Gasthof Moleson, Flamatt**
 wozu freundlichst einladet 1446
 Verren, Wirt.

Kranke gesund gemacht
Schwache stark gemacht
 Außerordentliches Lebenselixir durch berühmten Doktor-Gelcherten entdeckt, das jedes bekannte Leiden heilt.

Wunderbare Kuren vollbracht, die wie Wunder anzusehen. — Das Geheimnis des langen Lebens alter Zeiten wieder entdeckt.

Das Heilmittel ist für alle frei, die Namen und Adresse senden.

Nach jahrelangem geduldigem Studium und Forschungen in den verstaubten Aufzeichnungen der Vergangenheit und dem Versagen der modernen Experimente medizinischer Wissenschaft, macht Dr. W. Ridd, Baldes Blut, Fort Wayne, Ind., U. S. A. die erstaunliche Bekanntmachung, daß er



Dr. James William Ridd
 sicher das Lebenselixir entdeckt hat, daß er fähig ist mit Hilfe einer Tropentränken-Mischung, nur

ihn allein bekannt, das Resultat seines jahrelangen Suchens nach diesem Lebenselixir, alle und jede Krankheit, die den menschlichen Körper festhält, zu heilen. Es ist kein Zweifel, daß es dem Doktor erst ist mit dieser Behauptung und die bewundernswerten Kuren, die er täglich vollbringt, scheinen es stark zu bekräftigen. Seine Theorie, die er vorbringt, ist die der Vernunft und ruht auf gesunden Erfahrungen, die er während vieler Jahre in medizinischer Praxis sammelte. Es kostet nichts dieses wunderbare „Lebenselixir“, wie er es nennt, zu versuchen, denn er schickt es jedem Leidenden frei, in genügender Quantität, um die Heilkraft zu beweisen, dabei ist absolut kein Risiko dabei. Einige der angeführten Kuren sind äußerst bemerkenswert und würden fast ungläublich erscheinen, wenn nicht von vertrauenswerten Augen bestätigt. Die Lahmen warfen ihre Krücken weg und gingen nach nur zwei oder drei Proben des Heilmittels. Die Kranken, von Ärzten ausgegeben, sind ihren Familien und Freunden in völliger Gesundheit zurückgegeben. Rheumatismus, Neuralgia, Magen-, Leber-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten und Blasenleiden verschwinden wie durch Zauber. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Nervosität, Fieber, Auszehrung, Husten, Erkältungen, Asthma, Katarrh, Bronchitis und alle Hals- und Lungenleiden oder irgend welcher Organe werden leicht gebessert in einem Zeitraum, der einfach bewundernswert ist.

Teilweise Lähmung, Locomotor, Ataxia, Dropsy, Gicht, Scropheln und Hämorrhoiden werden rasch und permanent entfernt. Es reinigt das ganze System, Blut und Gewebe, gibt die normale Nervenfähigkeit zurück, Circulation und völlige Gesundheit wird bald wieder hergestellt. Für den Doktor sind alle Systeme gleich und dies großartige „Lebenselixir“ wirkt auf alle in derselben Weise. Schreibt heute um das Heilmittel. Es ist frei für jeden Leidenden. Sagt was Ihr gebellt haben wollt und die richtige Medizin dafür wird sofort postfrei gefertigt.

Bitte zu beachten, daß ein Brief nach Amerika von der Schweiz 25 Cts. Porto kostet. Bitte den Namen recht deutlich zu schreiben und die vollständige Adresse anzugeben, damit kein Irrtum in der Auslieferung entsteht. 983